

JUGENDVERBÄNDE IM KJR MÜNCHEN-STADT



Vielfältig wie das Leben!

Bildungsaktivistinnen, Tierschützer, Kunstkollektive, Kletterbegeisterte, Pfadfinder und Sportlerinnen – sie alle sind in über 70 Mitgliedsverbänden des KJR vertreten. Denn so vielfältig wie das Leben junger Menschen in einer Großstadt ist, sind auch die Münchner Jugendverbände! Neben altbekannten Verbänden wie der Jugendfeuerwehr oder der DGB-Jugend sind auch Vereinigungen junger Geflüchteter und Migrant*innen, das Münchner SchülerInnenbüro oder die LesBiSchwule- und Trans*-Jugendorganisation diversity Mitglied im KJR.

In ihrer Unterschiedlichkeit vereint alle diese Gruppen, dass hier junge Menschen „ihren“ Jugendverband selbst organisieren. Kinder und Jugendliche gestalten den Jugendverband durch ihr freiwilliges Engagement, bestimmen Themen und Schwerpunkte und geben die Richtung vor.

Ob kleine Initiative oder großer Verband: alle Mitgliedsverbände im KJR sind demokratisch organisiert und bilden gemeinsam die Arbeitsgemeinschaft „Kreisjugendring München-Stadt“, um zusammen für die Interessen und Belange junger Menschen in München einzutreten.

Förderung ist Pflicht

Der Grundgedanke ist einfach: Junge Menschen, die in Jugendverbänden erleben, wie Demokratie funktioniert und welchen Einfluss sie durch ihr Handeln erreichen können, wachsen zu mündigen Bürger*innen heran. Auf dieser Annahme basiert auch die gesetzliche Verpflichtung zur Förderung der Jugendverbände durch die Kommunen, ohne steuernd in das Eigenleben der Verbände eingreifen zu dürfen. Gefördert wird also nicht die gesellschaftliche Bedeutung der Projekte, sondern einzig und allein die Selbstorganisation junger Menschen – (fast) egal, womit sie sich beschäftigen!

Die Münchner Jugendverbände haben mit dem Stadtjugendamt seit jeher einen verlässlichen Partner an ihrer Seite, der einerseits die Bedeutung des finanziellen Zuschusses für die Jugendverbände, andererseits aber auch die Bedeutung der Selbstorganisation der Verbände und des Jugendrings kennt und schätzt.

Die Rolle der Jugendverbände im KJR heute

Während im Lauf der Zeit immer mehr Einrichtungen, Projekte und Arbeitsbereiche den KJR München-Stadt zu dem großen Träger machten, den wir heute kennen, ist das Thema Jugendverbandarbeit zwar personell verhältnismäßig klein aufgestellt, aber von zentraler Bedeutung: Bis heute wurzelt der KJR in seinen Mitgliedsverbänden und den vielen dort aktiven jungen Menschen. Über diese Wurzeln nimmt die KJR-Vollversammlung gesellschaftliche und politische Impulse auf, diskutiert und setzt jugendpolitische Schwerpunkte.

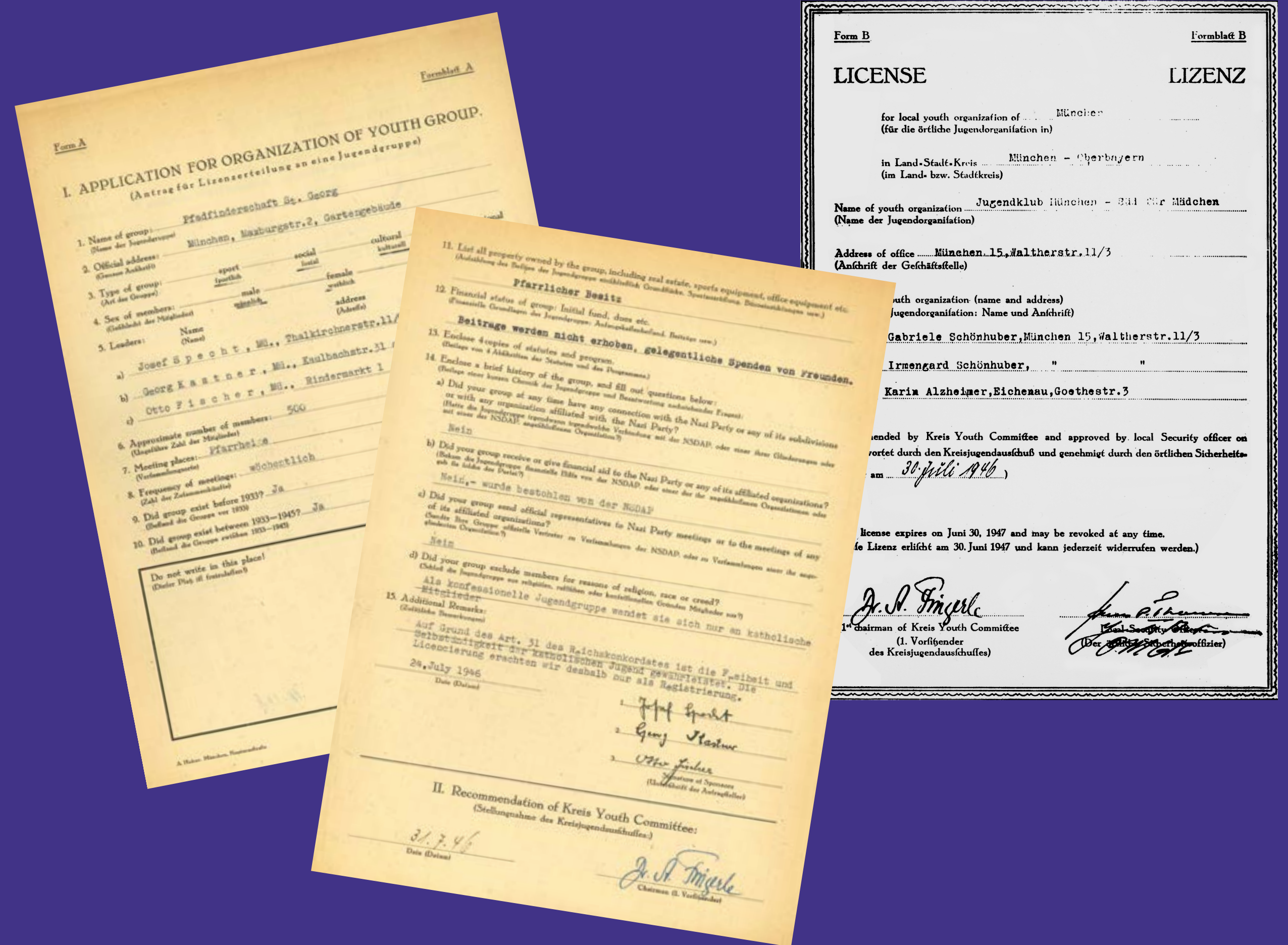


Jugendverbände im Spiegel ihrer Zeit

Die jeweiligen Herausforderungen und Themen der Zeit haben immer direkten Einfluss auf die Lebensmodelle und Vorstellungen junger Menschen. So ist es nicht verwunderlich, dass die Münchner Stadtgeschichte, gesellschaftliche Umbrüche und globale politische Strömungen Spuren im „Mitgliedsbuch“ des KJR München-Stadt hinterlassen haben: Die Aufnahmeanfragen und Mitgliedsverbände spiegeln auch immer den Zeitgeist wider: Der Rock-n-Roll-Club, der Briefmarkenclub, der Cowboy-Club München, Junge Europäische Föderalisten, die Esperanto-Jugend, die Großstadtsurfer – jede Zeit hat ihre Themen und ihre Jugendverbände.

In den Nachkriegsjahren sind es vor allem die Jugendverbände aus der Zeit vor der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten, die den KJR prägen: Die kirchlichen Verbände BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) und EJM (Evangelische Jugend München), die Falken, die Pfadfinderverbände, die Gewerkschaftsjugend, die Jugendgruppen der Naturfreunde, die Jugend der Israelitischen Kultusgemeinde und zahlreiche – damals noch einzeln vertretene – Sportvereine. Trotz des Verbots und der Auflösung durch die Nationalsozialisten finden sich viele Jugendverbände nach Kriegsende schnell wieder zusammen und gründen sich neu.

Zahlreiche Schriftstücke zeugen von der Mühe, beschlagnahmten Besitz zurückzuerhalten, dem schmerzvollen Prozess, auch in den eigenen Reihen Anhänger des Nationalsozialismus identifizieren zu müssen und aus den neu gegründeten Verbänden auszuschließen, sowie von der Bedeutung, endlich die wertvolle „Lizenzierung“ der amerikanischen Militärregierung in den Händen zu halten, um die Arbeit offiziell wieder aufnehmen zu dürfen.



Die Betreuung und Versorgung von Flüchtlingskindern, der Aufbau von Freizeitheimen als Treffpunkte für die Jugend, Erholungsfahrten aufs Land, die Etablierung einer regelmäßigen Gedenkfeier im ehemaligen KZ Dachau, der Aufbau internationaler Beziehungen zum Austausch und zur Begegnung junger Menschen beschäftigen die Jugendverbände in den 50er- und 60er-Jahren.

In den 70er-Jahren wird es auch innerhalb der Jugendverbände politischer: Anträge zur „Vergesellschaftung von Grund und Boden“ und der Entwurf eines Mietstoppgesetzes, die Gründung einer „Schülergesellschaft“ sowie die Lösung des Problems „Rockerbanden in den Freizeitheimen“ werden lange und heftig diskutiert.

Abrüstung, Internationaler Jugendaustausch, Friedens- und Anti-Atomkraft-Bewegung prägen die Jugendverbände in den 80er-Jahren.

In den 90er-Jahren stand die Neuordnung des Zuschusswesens im Fokus: Die Förderung der Aktivitäten der Jugendverbände erfolgte früher direkt über das Stadtjugendamt, wurde aber 1997 mit Abschluss des „Jugendverbandsvertrags“ an den KJR übertragen. Seither verwaltet der KJR die kommunalen Mittel für die Münchner Jugendverbände selbst, die Vollversammlung entscheidet über die Ausgestaltung der Zuschussrichtlinien.

